Carl Egger

Autor(en): **Miescher, G.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **56-57 (1951-1952)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

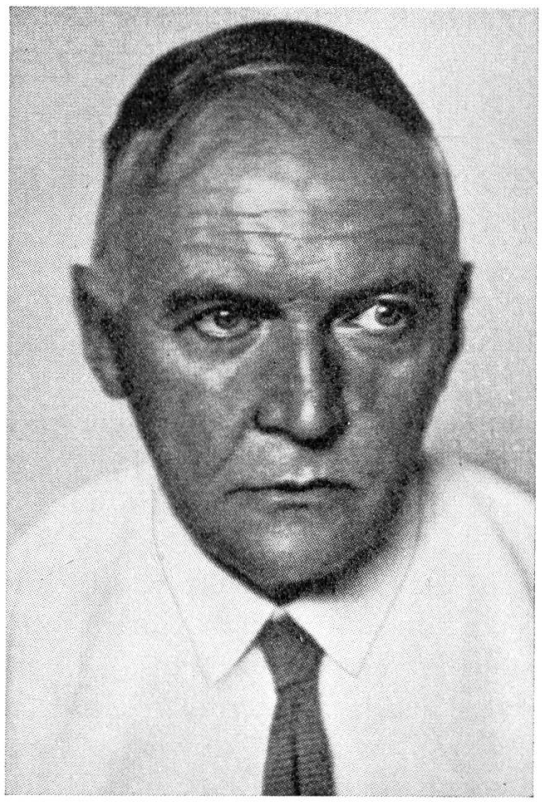
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CARL EGGER



Am 20. Februar 1952 ist mit Carl Egger ein Bergsteiger zur Ruhe gegangen, der wie kaum einer seine Berge erkämpft hat. Was ihm Mut und Ausdauer dazu gab, war eine tiefe seelische und künstlerische Hingabe an die Natur und ihre Ausdrucksformen.

Egger wurde 1906 als Alter Herr (er war damals 34jährig) in den AACZ aufgenommen, nicht als Akademiker, aber als ein dem akademischen Leben durch Interesse und Freundschaft eng verbundener, begeisterter Bergsteiger. Trotzdem er in Basel wohnte, erschien er häufig zu den Sitzungen, und mehrmals hat er in kleinerem und größerem Kreise in Wort und Bild die Berge besungen.

Das Leben hat Egger auf seinem langen Weg manche Hindernisse entgegengestellt, die er mit zäher Beharrlichkeit überwand: Als erstes die schwere Krankheit, die ihn jahrelang nach Arosa verbannte. Dann die Enttäuschung eines Berufes, welchen die Umstände ihm gegen seine Neigung aufgezwungen hatten und von dem er sich erst nach langen innern Kämpfen löste. Und endlich die zahlreichen Mißgeschicke, die ihn bei so manchen Touren ereilten. Berichtet er doch selbst in einer kurzen Skizze seines Lebenslaufes über 16 Unfälle, worunter 6 Knochenbrüche.

Egger war als Alpinist keine Führernatur, aber er wußte, was er wollte. Er war zögernd im Entschluß, aber immer mit vollem Einsatz bereit, wenn es galt, die Tat zu vollbringen. In einem Alter, in welchem andere anfangen, sich zurückzuhalten, ist er erst an größere Unternehmungen herangegangen, nicht durch besondere physische Begabung begünstigt, aber mit zähem Mut sich selbst überwindend. In den vielen großen Touren, die er zusammen mit dem Schreibenden ausgeführt hat (erinnert sei an die Südwestwand der Großen Windgälle, an die Südostwand des Schloßberges, an die

Stäfelpaß-Nordwand, an den Aufstieg über den Westgrat der Großen Windgälle, an die Besteigungen im Kaukasus) war er ein zielstrebiger Planer und ein absolut zuverlässiger Kamerad. Den alpinen Höhepunkt seines Lebens bildete die Kaukasusfahrt, welche der Erfüllung eines schon lange von ihm gehegten Wunsches, außerhalb Europa Pionierarbeit zu leisten, entsprach.

Bergsteigen war Egger ein tiefes Bedürfnis, obwohl er seine innere Begeisterung in sich verschloß. Er zählte sich selbst zu jenen Menschen, welche ihr Bergglück im Innersten bewahren «wie ein leuchtendes Kleinod im sicheren Schrein» («Aiguilles»). Das Erlebte kam erst zum Ausdruck, wenn er die Feder ergriff, die er meisterhaft führte. Egger gehört zu jenen alpinen Schriftstellern, welche nicht die technische Leistung in den Vordergrund stellen, sondern das Erlebnis, seinen künstlerischen Wert, seinen seelischen Inhalt. Seine Schilderungen, die oft wie farbige Gemälde anmuten, sind alle erfüllt von einer tiefen Ehrfurcht für die Berge und ihre Schönheit, stets den Menschen nicht als Überwinder, sondern als Empfangenden darstellend. Am eindrucksvollsten kommt das in dem Bändchen «Aiguilles» zum Ausdruck. Weitere Werke sind: «Im Kaukasus», «Vorübergang» (Roman), «Höhenluft», «Die Eroberung des Kaukasus», «Michel-Gabriel Paccard und der Mont Blanc» und das Sammelwerk «Pioniere der Alpen». Zusammen mit dem aktiven Club verfaßte er den Skiführer durch die Silvretta- und Berninagruppe. Er wirkte ferner mit bei der Neuauflage des Urner Führers und war Mitredaktor der Jubiläumsschrift.

Neben den Bergen waren es vor allem die Musik und die Malerei, welche ihm viele schöne Stunden verschafft haben. Die letzten Jahre seines Lebens waren beschattet durch ein zunehmendes Leiden, das ihn allmählich in die Einsamkeit versetzte. Er lebt in der Erinnerung jener, die ihn kannten, als einer, der für die Sache der Berge sein Bestes gegeben hat.

G. Miescher